

# Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 39: **Hebelschulhaus Riehen**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Almosen von und für Bauern

Text: Paul Knüsel



Sie werden landläufig Dinosaurier-Eier oder Pilze genannt. Bisweilen sind sie mit Abstimmungsparolen verziert. Und es gibt sie in grüner, weisser und neuerdings rosaroter Farbe. Die in die Landschaft gelegten, gereihten oder gestapelten Siloballen erfreuen sich unter Landwirten grosser Beliebtheit, weil der teure Grosssilo zur Grasgärung entfällt. Die Wahl der Farbe hat zudem gute Gründe: Weiss schützt vor zu viel Hitze. Grün eingewickelte Ballen kommen anspruchsvollen Landschaftsbetrachtern entgegen. Pinker Plastik ist dagegen Teil einer Wohltätigkeitsaktion: Im Preis inbegriffen sind Spenden an eine Krebsorganisation.

Genau genommen sind die Bauern selbst Almosenempfänger: Sauber gestapelte Futterlager werden vom Staat mit 350 Franken belohnt. Wie die Kulturlandschaft auch sonst aufgeräumt werden kann, publizieren Bauernverbände und Landwirtschaftsämter in einem vielseitigen Gestaltungskatalog. Für traditionelle Heustristen sind 450 Franken in Aussicht gestellt; Steintröge anstelle alter Badewannen werden mit 50 Franken belohnt. Landschaftspflege zu honorieren macht Sinn – aber nur, wenn sie nicht bei der Ornamentierung oder anderen symbolhaften Prinzipien stehen bleibt. Mehr Wirkung erzielt, wer seine Lebensmittel wieder direkt beim Bauern einkauft. •